

Zusammenhang stehen. In den von H a m p e zitierten ²¹²⁾ Oracula Sibyllina (1, 157) heißt es: *Nam terra omniparens mortalibus undique fruges Edet inexhaustas olei vinique cibique*. Muß nicht dieser Sibyllenvers mit Gen. 27, 28 in Verbindung gebracht werden? Jene Werke haben doch offenbar die Vatzinienliteratur ebenso beeinflußt wie unsern Nikolaus von Bari.

Ähnliche Zusammenhänge bestehen auch zwischen dem Sonnenkaiser der Prophetien ²¹³⁾ und der Bibelexegese; vgl. z. B. unser Stück 1, 3: *sol* = Christus, — die Kaiser aber sind hier wie auch sonst Nachfolger und *vicarii Christi* —, und 2, 5: *Ipse* (d. h. Friedrich) *est sol in firmamento mundi*. Aus der allegorischen Bibelinterpretation Christus = *sol* leitet sich also ganz folgerichtig die Gleichung *imperator* = *sol* ab. Demnach wird es doch fraglich, ob wir den Sonnenkaiser der Sibylle so unmittelbar mit dem Sonnenkult in Verbindung bringen müssen. Auch der Vergleich des Kaisers mit dem Löwen (2, 10 u. 15) hat auffallende Parallelen in der Vatzinienliteratur ²¹⁴⁾; aber auch in der Bibelexegese begegnet der Löwe sehr häufig als allegorische Figur sowohl für Christus wie für den Antichrist. Offensichtlich geht Nikolaus auch hier von der Bibel bzw. der Bibelexegese aus, indem er die betreffenden Schriftstellen wörtlich zitiert.

Diese Parallelen zeigen eine Tatsache auf, die stärker als bisher beachtet werden muß, nämlich das Hereinreichen und Übergreifen der Bibelexegese mit ihrem wesentlichsten Element, der ‚*praefiguratio*‘, in die Vatzinienliteratur und die Entwicklung der Kaiseridee.

Alles in allem ersehen wir aus den Arbeiten des Nikolaus von Bari wiederum deutlich, wie die Auffassungen vom Kaisertum Friedrichs II. vielmehr eine Zusammenfassung und äußerste Steigerung all der Gedanken darstellen, die schon seit langem das mittelalterliche Staatsdenken bestimmten, als daß sie etwas Neues waren. Zwar sind viele der angeführten Bibelstellen vorher weder überhaupt als ‚*auctoritates*‘ für das Kaisertum gebraucht, noch derart konsequent von der *praefiguratio Christi* auf die des Kaisers oder aus dem Bezug zu den tiefsten Geheimnissen des christlichen Glaubens in den des Herrscherkultes übertragen worden, doch lassen sich die meisten der mit ihnen nur autorisierten Gedanken aus früheren Parallelen nachweisen. Wenn auch der Versuch,

²¹²⁾ A. a. O. S. 10, Anm. 1.

²¹³⁾ Vgl. H a m p e, a. a. O. S. 11—13.

²¹⁴⁾ S. o. Anm. 47.